

## Hans J. Kleinsteuber (Hg.): Der „Information Superhighway“. Amerikanische Visionen und Erfahrungen

Opladen: Westdeutscher Verlag 1996, 280 S., ISBN 3-531-12895-7, DM 48,-

Der fast schon vergessene Ausgangspunkt der gegenwärtigen Diskussionsphase der Informationsgesellschaft war die Initiative der Clinton/Gore-Regierung von 1993 zur „National Information Infrastructure“, die bei uns zunächst als „Information Superhighway“ und später als „Datenautobahn“ firmierte. Hans J. Kleinsteuber zählt zum Kreis derjenigen illusionsloseren Kommunikationswissenschaftler, die sich mit medientechnischen Entwicklungen und ihren politischen Implikationen befaßt. Dieser von ihm herausgegebene Sammelband geht auf ein vom DAAD gefördertes Austauschprojekt für Examenkandidaten zurück, an das sich Manuskripte anderer interessierter Wissenschaftler anlagerten. Aus diesem eher kleinräumigen und informellen Zusammenhang ist eine recht handfeste und weitgehend auch aktuelle Zusammenstellung entstanden, die im Meer der einschlägigen Sammelbände angenehm auffällt.

Kleinsteubers Aufsatz zur Analyse der Metapher des „Information Superhighway“ ist lesenswert und verdeutlicht, daß das amerikanische Beispiel nicht ohne weiteres auf Deutschland übertragbar ist. Das gilt auch für die anderen Themen, die material- und kenntnisreich aufgearbeitet sind: „Das Media Lab“ (Arnold C. Kulbatzki), „Elektronische Demokratie“ (Martin Hagen), „US-Kommunikationspolitik“ (Marcel Rosenbach), „Internet in den USA“ (Peter Wilke), „Kanadische Highway-Initiativen“ (Bernd Holznagel und Philipp Plog), „Community Networks“ (Heiderose Wagner und Herbert Kubicek), „Soziale Bewegungen im Internet“ (Dorothee Grewe), „Electronic Publishing“ (Manfred Redelfs) sowie „Strategische Allianzen“ (Ranjana S. Sarkar).

Bei alledem bleibt festzustellen, daß der vorliegende Band entsprechend dem informellen Charakter des Projekts kaum in der Lage ist, einen vollständigen Überblick zu geben. So bleiben einerseits eine Reihe von Bereichen ausgespart – etwa der digitale Rundfunk, Telearbeit oder Rechtsfragen – und werden andererseits einige Schwerpunkte etwas merkwürdig gesetzt (so dringt der *Information Highway* auch in den USA auf vielen anderen Wegen in den Alltag ein, als dies hier mit sozialen Bewegungen, *Community Networks* und Journalismus angedeutet wird).

Dennoch gehören gerade auch die erörterten Themen zu denjenigen, die heute in den entsprechenden Diskussionen vielerorts eine wichtige Rolle spielen. Dankenswerterweise werden sie gründlich aufgearbeitet, wobei auf Effekthascherei verzichtet wird. Wer sich intensiver mit den Entwicklungen um die globalen Netze und deren amerikanischen Hintergrund (den man bei aller Nicht-Übertragbarkeit doch im Hinterkopf haben sollte) befassen will, sollte diesen Band in seine Materialsammlung mit einbeziehen – auch gerade deshalb, weil es nur wenige gute Sammelbände dieser Art gibt.

Gernot Wersig (Berlin)